

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0913

LOG Titel: Amadeus VII. (der Rothe, Graf von Savoyen, des vorigen Sohn)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Macht des Hauses Savoyen. Zwar schlug Graf Amadeus ihren Angriff tapfer zurück; allein vergebens brachten der Herzog von Dienne und der päpstliche Caplan, Perceval von Fiesco, einen Vergleich (1287) zu Stande, den eine Doppelheirath zwischen dem Sohne und der Tochter des Grafen mit der Tochter und dem Sohne des Dauphin befestigen sollte. Indessen rundete Amadeus durch diese und andre Verträge, z. B. mit dem Herzoge von Burgund und dem Markgrafen von Saluzzo, seine Staaten mittelst des Erwerbs einiger Enclaven immer mehr ab; doch blieb die alte Verwickelung gegenseitiger, vielfach sich durchkreuzender Lehns-, Kirchen- und burgundischer Reichsverhältnisse; — ein ewiger Zündstoff zu blutigen Händeln! Da nun Graf Amadeus überall, wo es ihm vortheilhaft schien, an den Streitigkeiten seiner Nachbarn Theil nahm, und selbst in der Schweiz durch den dem Orte Freiburg gegen Bern 1291 geleisteten Beistand, wofür er die Schutzvogtei des Klosters von Peterlingen erhielt, seine Verbindungen weiter ausbreitete, so griffen der Dauphin und der Graf von Genf aufs neue gegen ihn zu den Waffen; allein er wußte jenen durch einen Separatfrieden 1293 zu gewinnen, worauf dieser die Lehnsheer von Savoyen anerkennen und ihm 2 Schloßer abtreten mußte. Unterdessen hatte sein Neffe, Philipp, sein väterliches Erbe zurückgefordert; Amadeus mußte einen Bürgerkrieg befürchten, an dem seine übrigen Feinde Theil genommen haben würden; er ließ sich daher durch einen schiedsrichterlichen Vergleich 1294 bewegen, an Philipp die Stadt Turin und Piemont, mit Ausnahme von Susa, abzutreten. Um diese Zeit suchte Eduard I. König von England, sein Bündniß gegen Frankreich. Amadeus zog nun zwar nach Flandern, vermittelte aber zwischen beiden Königen einen Waffenstillstand, worauf er mehrere Jahre an dem französischen Hofe im größten Ansehen lebte. Von hier aus erlangte er 1299 vom Kaiser Albrecht I. die Bestätigung der früheren Verträge zwischen dem Reiche und Savoyen, so wie die Rückgabe mehrerer Plätze im Lande Waadt. Auch schloß er daselbst im J. 1300 ein Bündniß mit dem Grafen von Provence gegen den Dauphin. Dieser überfiel daher Savoyen, mußte aber nach dem Ausspruche des von beiden Theilen zum Obmann gewählten französischen Prinzen, Karl von Valois, alles Eroberte zurück geben; indeß hatte der im J. 1306 vom Papste Clemens V. zwischen dem Dauphin und Savoyen vermittelte Friede keinen langen Bestand. Im Laufe dieses Krieges wurde der Graf von Genf, welcher dem Grafen Amadeus den Rückweg in sein Land versperren wollte, völlig besiegt, so daß er 1308 dem Hause Savoyen aufs neue huldigen mußte. So thätig nun Amadeus bei jeder Gelegenheit, es sey durch Waffen oder durch Verhandlungen, indem er sich an Frankreich anlehnte, den Vortheil seines Hauses betrieb, so wenig mischte er sich in den Parteidampf der Guelfen und Gibellinen. Vielmehr gab er dem Kaiser Heinrich VII., als er ihn 1310 auf seinem Römerzuge, von Bern nach Genf, Chambers und Susa geleitete, den Rath, sich weder auf die eine noch auf die andere Seite zu neigen und hierin dem Beispiele von Savoyen zu folgen. Damals ward er vom Kaiser in Asti mit seinen Ländern feierlich belehnt; auch erhielt er für sich und seine Nachkom-

men die Würde eines Reichsfürsten. Hierauf wohnte er der Krönung des Kaisers 1312 in Rom bei, und ward von ihm als Reichsvicar zum kaiserlichen Statthalter in Mailand, Piacenza, Asti, Venedig, Verona, Cremona und Genua ernannt. Die Klugheit, mit welcher Amadeus viele Händel beilegte und dem Kaiser Milde gegen die unterworfenen Guelfen empfahl, erwarb ihm allgemeine Achtung. Pisa trug ihm die Herrschaft an, welche er aber ablehnte. Dagegen verließ der Kaiser (1313 den 2ten März) ihm und seinen Nachkommen die Grafschaft Asti in Piemont⁵⁾. Auch unterwarf sich in demselben Jahre, um sich aus den Drangsalen des Guelfen- und Gibellinen-Kampfes zu retten, die Stadt Ivrea dem Hause Savoyen. Nach dem Tode des Kaisers brach der Krieg zwischen dem Grafen Amadeus und dem Dauphin, wegen gegenseitiger Länderansprüche und Lehnsstreitigkeiten, zum dritten Male aus, und zwar mit solcher Erbitterung, daß der Graf den Dauphin zum Zweikampfe herausforderte, worauf jedoch bald (1314) ein schiedsrichterlicher Vergleich zu Stande kam. Im folgenden Jahre — wie Guichenon annimmt — stand Amadeus den Johanniter-Rittern, welche in Rhodus von den Türken belagert wurden, so kräftig bei, daß der Feind die Belagerung aufheben mußte. Zum Andenken an diesen Zug nahm der Graf in sein Wappen, statt der bisher geführten Adler, ein silbernes Kreuz auf, mit dem Wahlspruche: FERT. Nach seiner Rückkehr ging er wieder an den Hof des Königs von Frankreich, dem er schon früher gegen die Flämänder zu Hilfe gezogen war, und nahm als Mitglied des geheimen Raths an mehreren Staatsgeschäften Theil, wofür ihm der König einige Güter schenkte. Unterdessen hatte sich der Dauphin mit Hilfe der Mönche der Stadt Ambournay (in Bugen) bemächtigt; allein der Graf Amadeus ward von sämtlichen Fürsten des Hauses Savoyen und allen Vasallen, mit Ausnahme des Grafen von Genf, — den aber Prinz Eduard, Amadeus V. Sohn, bald zu Paaren trieb —, so tapfer unterstützt, daß der Dauphin im J. 1322 nachgeben mußte. Jetzt wollte Amadeus seinem nachmaligen Eidam, dem griechischen Kaiser Andronicus (s. d. Art. Anna von Savoyen), gegen die Türken zu Hilfe eilen, und schlug deshalb in Avignon persönlich dem Papste Johann XXII. einen Kreuzzug vor; allein er starb mitten unter den Verhandlungen, d. 16. Oct. 1323, in einem Alter von 74 Jahren, nach einer 38jährigen Regierung. Er war der tapferste Fürst seiner Zeit. Mit einer hohen Gestalt und dem Blicke eines Königs verband er eine bewundernswürdige Urtheilskraft. Zwei und dreißig Belagerungen hat er ruhmvoll unternommen, und alle Kriege mit seinen Nachbarn vortheilhaft geendigt. So gründete, befestigte und erweiterte er die Macht seines Hauses und den Staat auf einem wankenden Boden. Die Könige von Frankreich und England achteten seine Klugheit und Mäßigung. Philipp der Schöne von Frankreich unternahm fast nichts Wichtiges ohne ihn, und Kaiser Heinrich empfahl seinem Sohne,

5) In der hierüber aufgestellten Urkunde wird Amadeus V. vom Kaiser genannt *Vir illustris et spectabilis, affinis et fidelis noster carissimus, tanquam sidus praefulgidum circa illustre Imperii solium.*

dem Prinzen Johann von Böhmen, als er ihm die Verwaltung der Städte Italiens übertrug, in allen Angelegenheiten dem Rathe des Grafen von Savoyen zu folgen. Das Sinnbild Amadeus des Großen war eine Trophäe in einer Löwenhaut, mit den Worten: *Parta Virtute Tuemur*. Ihm folgte sein ältester Sohn aus der ersten Ehe mit Sibylle von Dauge, *Eduard*, den er nebst dessen männlichen Nachkommen in seinem Testamente vom J. 1307 zu seinem Nachfolger ernannt, ihm jedoch seinen mit Einkünften abgefundenen zweiten Sohn, *Hymon* (mit Ausschluß der Töchter) substituirt hatte. *Eduard* starb 1329 ohne Erben; daher kam *Hymon* zur Regierung.

Amadeus VI., von seiner Lieblingsfarbe im Turnspiel der grüne Graf genannt, der Enkel *Amadeus* des Großen, geb. zu Chambery d. 4. Jan. 1334 von *Jolanthe* von Montferrat, folgte seinem Vater *Hymon* im J. 1343. Die von seinem Vater im Testamente verordneten Vormünder, *Ludwig* von Savoyen, Herr des Waadtlandes (nach dessen Tode 1350, die Vasallen *Wilhelm de la Baume* zum Vormunde ernannten) und *Amadeus* Graf von Genf, nebst den ihnen zugeordneten Räten, verwalteten das Land gerecht und klug. Der Prinz wurde von ihnen ritterlich erzogen. Im J. 1347 zog er mit seinen Vormündern über die Alpen, um in Piemont, wo die stolzen Bürger von Turin und Asti nach Unabhängigkeit strebten und die verschiedenen Herren des Landes sich gegenseitig befehdeten, die Ansprüche seines Hauses, vereinigt mit dem Prinzen von Achaja (dem Nachkommen des Grafen *Thomas III.*, des Stiffters der Linie Savoyen-Piemont) geltend zu machen. Sie eroberten *Mondovi*, *Coni*, *Chieri* und *Cherasco*, in deren Besitz sich *Amadeus* der Grüne durch seine Verbindung mit *Galeaz Visconti* von Mailand, dem er seine Schwester *Blanca* vermählte, gegen die Markgrafen von *Saluzzo* und *Montferrat*, glücklich behauptete. Darauf ordnete er die Grenzverhältnisse Savoyens gegen Frankreich, welches den Besitz des Delphinats erlangt hatte, durch den Vertrag vom 27. Sept. 1351, und schloß mit dem Könige ein beständiges Schutzbündniß gegen England. Gleichwol kam es über Grenzstreitigkeiten zu einem Kriege mit dem französischen Dauphin, in welchem *Amadeus* den Sieg bei *Abres* 1354 erfocht, worauf König *Johann* von Frankreich den Dauphin in dem Vertrage zu Paris d. 5. Jan. 1355 bewog, an Savoyen die Herrschaften *Faufigny* und *Gex*, nebst mehreren lehnsherrlichen Rechten über Genf u. a. D. abzutreten. Noch mehr befestigte *Amadeus* sein Bündniß mit Frankreich durch seine Vermählung mit *Bonne de Bourbon*, Schwester der Königin *Johanna*, *Karl V.* von Frankreich Gemahlin. Seitdem lebten die Bewohner Savoyens und des Delphinats fortbauend in friedlicher Nachbarschaft. In demselben Jahre ward Graf *Amadeus* vom Kaiser *Karl IV.* zu Mailand belehnt, und durch eine in Prag, wohin der Graf seinen Vertrauten *Guillaume de la Beaume*, und den Rechtsgelahrten *Hugo Bernard* geschickt hatte, ausgestellte Urkunde vom Aug. 1356, fügte *Karl* zu den alten Privilegien des Hauses Savoyen das wichtige Vorrecht hinzu, daß alle Appellationen von geistlichen und welt-

lichen Gerichten in den savoyischen Staaten, statt wie bisher an das kaiserliche Hofgericht zu gehn, vor den Grafen von Savoyen unmittelbar entschieden werden sollten. Hierauf befestigte der Graf seine Hoheitsverhältnisse in *Saluzzo*, *Jorea*, *Genf* u. a. Nachbarländern durch friedliche Verhandlungen. Der Graf von Genf mußte dem Münzrecht entsagen, und als *Jacob* Prinz von Achaja und Piemont seine Unterthanen mit Zöllen belastete, und die von *Amadeus* deshalb abgeschickten Commissarien hatte hinrichten lassen; so zog der Graf im J. 1358 nach Piemont, schlug den Prinzen, nahm ihn gefangen, und nöthigte ihn seine Länder in Piemont an Savoyen abzutreten; doch gab er ihm dieselben drei Jahre später wieder zurück, indem er sich die Souverainetät darüber vorbehielt. Auch wußte er das Hoheitsrecht über ganz Piemont und *Saluzzo* in seinen Händen mit den Markgrafen von *Saluzzo*, mit *Mailand* u. a. immer mehr zu befestigen. Zugleich vereinigte er das Waadtland und *Valromey* 1359 wieder mit Savoyen, indem er *Katharinen* von Savoyen dafür 60,000 Fl. zahlte. Was aber die Behauptung der savoyischen Hoheit über den zahlreichen und trotzigen Lehnadel vorzüglich erleichterte, war die Erlangung des Reichsvicariats, welches ihm Kaiser *Karl IV.* in Chambery, auf seiner Reise nach *Aignon* zum Papste *Urban VI.* im J. 1355 über die Bisthümer *Sitten*, *Kaufanne*, *Genf*, *Aosta* und *Jorca*, *Turin* u. s. w., so wie über das vom Reiche abhängige Gebiet des Erzbisthums *Lyon* und der Bisthümer *Macon* und *Grenoble*, nebst dem Rechte ertheilte, sich daselbst von den Vasallen den Eid der Treue im Namen des Reichs schwören zu lassen. Auch stiftete der Kaiser damals in *Aignon*, auf seine Bitte, eine Universität zu Genf, deren Beschützer der Graf von Savoyen seyn sollte. Dafür schenkte ihm *Amadeus* den Kopf des h. *Sigismund*, des Stiffters der Abtei *St. Moriz*, und das Beil des h. *Moriz*. Ueberhaupt verstand es der grüne Graf, den Geist jener Zeit für sich zu gewinnen. Durch Kriegsrühm und Ritterehre fesselte er den tapfern Adel an seine Fahnen. Darum stiftete er (im J. 1362) den Orden des Halsbandes, nachmals *della santa Annunciata* genannt. Selbst ein Vorbild des Rittermuthes, unternahm er im J. 1366 an der Spitze seiner Vasallen, von *Venedig* aus, einen Zug gegen die Türken in Griechenland. Hier entriß er ihnen *Gallipoli*, und zwang den König der Bulgaren, den Kaiser *Johann Paläologus* in Freiheit zu setzen, worauf er diesen in *Constantinopel* zum Uebertritt zu der römischen Kirche geneigt machte. Durch Staatsklugheit und Mäßigung gewann er das Vertrauen sowol der Fürsten als der Kirche. Darum arbeitete er der Ländersucht der *Visconti*, der Herren von *Mailand*, entgegen, indem er gegen sie (1371) die unmündigen Markgrafen von *Montferrat* beschützte, und an der Spitze des großen Bundes, den der Papst *Gregor XI.* zu *Aignon* im J. 1373 mit dem Könige von Ungern und dem Kaiser *Karl IV.* gegen die stolzen *Visconti* geschlossen hatte, mehrere Städte eroberte, welche sie ohne Recht besaßen. Also ward auch ihm der Ruhm zu Theil, den Frieden zwischen dem Papste und den